

02-1-049 ***Arbeitstechniken des literaturwissenschaftlichen Studiums*** /
Benedikt Jeßing. - Stuttgart : Reclam, 2001. - 165 S. ; 15 cm. - (Uni-
versal-Bibliothek ; 17631). - ISBN 3-15-017631-X : EUR 4.60
[6607]

Für den sehr engagierten, sehr disziplinierten Studenten gibt das Bändchen eine Reihe nützlicher Informationen zu den Arbeitstechniken, deren Anwendung sich z.B. für die Anfertigung der Mitschriften von Vorlesungen und der Protokolle von Seminaren bewährt hat. Ausführlich geht Jeßing auch auf die Unterschiede der diversen Formen von Lehrveranstaltungen ein. Für die tägliche Arbeit gibt er eine große Zahl praktischer Ratschläge, einschließlich einer Reihe von Warnungen (die auch graphisch hervorgehoben sind), wie z.B. derjenigen, eine Textanalyse nicht mit einer Lexikondefinition zu eröffnen, da man sich so dem Horizont selber verstellt, oder auch der, nicht blind darauf zu vertrauen, daß die erstbeste Datenbankrecherche bereits alle wichtigen bibliographischen Hinweise erbringe.

Den meisten Raum – ca. 120 Seiten – nehmen die Hinweise zu Vorbereitung, Ausarbeitung und Anfertigung der schriftlichen Hausarbeit mit folgenden Abschnitten ein: 1. Bibliographieren, Informationsbeschaffung, Bücherkunde; 2. Arbeit am Primärtext: Textbeschreibung, Textanalyse, Verständnishypothese; 3. Arbeit mit der Forschungsliteratur; 4. Disposition und Konzeption; 5. Abfassung des Hauptteils der Arbeit; 6. Abfassung von Einleitung und Schluß; 7. Redaktion, Korrektur und Gestaltung. Der Gewinn der Lektüre liegt vor allem im Detail, etwa da, wo der Verfasser genau erklärt, wie man Auslassungen in Zitaten kenntlich macht.

Im dritten Abschnitt werden einige bibliographische Hilfsmittel beschrieben, darunter auch solche, die in der Gesamtbibliographie am Ende des Bandes nicht wiederholt werden. Eine Fußnote nennt da z.B. eine Reihe der inzwischen so beliebten und von verschiedenen Verlagen (Kröner, Metzler) herausgebrachten Handbücher zu einzelnen Autoren.

Alles in allem liegt hier eine nützliche Ergänzung zu weiter gefaßten Einführungen vor, vermittelt das Bändchen dem geduldigen Studenten, der auch noch über eigene Initiative verfügt, viele für das Studium bis hin zur Anfertigung der Examensarbeit nützliche Hinweise und kann wohl helfen, die deplorable Situation in einem Massenfach wie der Germanistik ein wenig zu mildern, vorausgesetzt, die potentiell Begünstigten wollen sich helfen lassen.

Daß dies im Universitätsbetrieb nicht immer der Fall ist, belegt etwa das folgende Detail: Keine der vielen als Hilfen gedachten Reformideen, die eine Hyperdidaktisierung – dieser sich zu entledigen, wäre ein großer Schritt auf dem Weg zur Sanierung; indes scheint es, als bekäme als Folge der PISA-Diskussion eine blindwütige Didaktik erneut Oberwasser gegenüber der schwereren Arbeit an den Sachen, die irgendwann einmal an die Stelle der kindgerechten Aufbereitung von Allem und Jedem, gar noch der Wissenschaft, treten muß – hervorgebracht hat, ist so jämmerlich gescheitert wie das sogenannte *Kommentierte Vorlesungsverzeichnis*, das vielerorts, wenn nicht allenthalben mit hohem Aufwand und einigen Kosten zur Erläuterung der Veranstaltungen des kommenden Semesters herausgebracht wird. Auf nichts kann man sich nämlich so sicher verlassen wie darauf, daß dort zur Lektüre vor Beginn des Semesters empfohlene Literatur bei Beginn des Semesters nicht gelesen ist.

Hans-Albrecht Koch